

Interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Pferd Schweiz/Cheval Suisse“

Integrale nationale Pferdepolitik – vom Pferd zum Züchter, zum Halter, zum Reiter

Kontaktadresse:
Schmittenweg 445
5053 Staffelbach
info@vsp-fsec.ch

Eidgenössische Finanzverwaltung
Bundesgasse 3
3003 Bern

Mail:
christine.kilchoer@efv.admin.ch

12. Mai 2010

Stellungnahme zum Konsolidierungsprogramm 2011-2013 für den Bundeshaushalt (KOP 11/13)

**Massnahme Nr. 708/A2310.0144:
Reduktion der Beiträge zugunsten der Pflanzen- und Tierzucht**

Massnahme Nr. 710/A6100.0001: Reduktion des Betriebsaufwands von Agroscope (Schliessung des Nationalgestüts in Avenches)

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir bedanken uns für die Möglichkeit, zu obiger Vorlage Stellung nehmen zu dürfen, obwohl wir nicht zum Kreis der eingeladenen Organisationen gehören.

Im Konsolidierungsprogramm 2011-2013 sind zwei Sparmassnahmen enthalten, die die gesamte Pferdebranche betreffen. Dies führte dazu, dass sich relevante Vertreter der Pferdebranche am 15. März 2010 in Bern darauf geeinigt haben, die **Interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Pferd Schweiz/Cheval Suisse“** einzusetzen, mit dem Ziel in der Vernehmlassung gemeinsam und geeint aufzutreten und langfristig mit den Parlamentariern Hans Grunder, Jacques Bourgeois, Hansjörg Walter und Markus Zemp eine Nationale Pferdepolitik zu realisieren.

Insbesondere wurde eine enge Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Bauernverband gesucht, weil das Pferd als landwirtschaftliches Nutztier einen wichtigen Platz in der Landwirtschaft einnimmt und die Pferdehaltung und Pferdezucht für viele Landwirte einen unverzichtbaren wirtschaftlichen Betriebszweig darstellt. Für die Landwirtschaft ist das Nationalgestüt als Kompetenzzentrum und Wissenspool für das Pferd eine unverzichtbare Institution für die Ausbildung der Halter, die Beratung und die Zuchtförderung.

KAPITEL I: TIERZUCHTBEITRÄGE

Massnahme Nr. 708/A2310.0144:

Reduktion der Beiträge zugunsten der Pflanzen- und Tierzucht

1. Einleitung und Hauptforderung

Wir stellen fest, dass diese Massnahme im Widerspruch zu Entscheidungen steht, die vor relativ kurzer Zeit gefällt wurden. Bei der Einführung des neuen Finanzausgleichs des Bundes und der damit verbundenen vollumfänglichen Übernahme der Beiträge an die Tierzucht durch den Bund (vorher 50% Anteil der Kantone) wurden Versprechungen abgegeben, dass nach dem Systemwechsel keine Kürzungen in diesem Bereich vorgenommen würden.

Die Stellungnahme des Schweizerischen Bauernverbandes wird von uns in allen Teilen unterstützt, insbesondere aber die für die Reduktion der Beiträge zugunsten der Pflanzen- und Tierzucht eingereichten Begründungen.

Auszug aus der Eingabe des SBV und seiner Mitgliederorganisationen:

- Die Zuchtauswahlverfahren stellen einen zentralen Punkt im Rahmen der Qualitätsstrategie dar, welche der Bund aufstellen möchte. Mit der zunehmenden Konkurrenz infolge der Marktöffnung stellt die Selektion eine unabdingbare Voraussetzung dar. In diesem Umfeld ist es wichtig, das heutige hohe Qualitätsniveau in der Schweizer Rinder, Ziegen-, Schweine-, Pferde- und Schafzucht aufrecht zu erhalten.
- Es ist falsch, auf unilateralem Weg die Unterstützung für gewisse Rassen und Arten auszuschliessen, wie das bei der Pferdezucht vorgesehen ist.

Forderungen:

- **Die im KOP 11/13 vorgesehene Massnahme, Reduktion der Beiträge zugunsten der Pflanzen- und Tierzucht, ist kategorisch abzulehnen.**
- **Keine Ausgrenzung der Pferdezucht.**

2. Gründe gegen Streichungen resp. Kürzungen bei der Pferdezucht

2.1 Bedeutung der Tierzuchtbeiträge

Die Schweiz hat die Konvention über die Biodiversität 1992 ratifiziert und sich damit zum Erhalt lokaler Schweizer Nutztierassen verpflichtet. Die Zucht von Freibergerpferden wird vom Bund deshalb zu Recht speziell gefördert und mit finanziellen Mitteln unterstützt.

Die laut Bericht vorgesehene vollumfängliche Streichung von Beiträgen an die übrige Pferdezucht schwächt die landwirtschaftliche Pferdezucht erheblich und hemmt das Branchenwachstum. - Auch die Freibergierzucht wäre langfristig von den Folgen dieser Massnahme betroffen und würde geschwächt.

Allein mit der Ausrichtung von Rassenerhaltungsbeiträgen für die Freibergierzucht, könnte auch die einzige Schweizer Pferderasse nicht erhalten werden. Zur Förderung dieser Rasse ist eine starke Zuchtorganisation, die gezielte Zuchtmassnahmen (Leistungsprüfungen, Zuchtwertschätzungen) in die Wege leitet, unabdingbare Voraussetzung. Die Beiträge an die Tierzucht sind dafür ein tragendes Element.

Diese Aussage gilt generell auch für die Zuchtförderung der übrigen Pferderassen. Als grösste von Streichungen betroffene Organisation sei hier der Zuchtverband CH Sportpferde erwähnt, der drei

weiteren Organisationen Dienstleistungen anbietet. Über 50% der Fohlen werden ab 3jährig an Feldtests und später in Promotionsprogrammen, also unter Nutzungsbedingungen, geprüft. Solche Selektionsprogramme und weitere Fördermassnahmen sind bei einer Reduktion der Beiträge nicht mehr durchführbar.

(Die im Anhang aufgeführten Dokumente „Beispiele Zuchtfortschritt durch Leistungsprüfungen“ beim Schweiz. Haflingerverband und beim Zuchtverband CH-Sportpferde belegen eindrücklich die spürbaren Auswirkungen auf den Zuchtfortschritt durch Selektion.)

2.2 Bedeutung der Pferdezucht und Pferdehaltung für die Landwirtschaft

Die Bedeutung der Pferdebranche hat die im Jahr 2007 publizierte Studie „Wirtschafts-, Gesellschafts- und Umweltpolitische Bedeutung des Pferdes in der Schweiz“ eindrücklich aufgezeigt. Der aktualisierte Bericht des „Observatoire de la filière suisse du cheval“, der im Monat April 2010 erschienen ist, verdeutlicht auch die Bedeutung der Pferdezucht und Pferdehaltung für die Landwirtschaft. (s. Anhang, Kap. 2, Seite 17-20)

- Das Pferd als landwirtschaftliches Nutztier nimmt einen wichtigen Platz in der Landwirtschaft ein. Die Pferdehaltung und Pferdezucht ist für viele Landwirte ein unverzichtbarer wirtschaftlicher Betriebszweig.
- Geschätzter Equidenbestand gegen 100'000 Tiere, jährliche Zuwachsrate ca. 3%.
- Fast 90 % der Pferde werden in der Landwirtschaft gehalten. Der Rückgang von Betrieben die Pferde halten ist kleiner als bei den anderen Nutztieren, die Zucht und Haltung von Pferden ist tendenziell zunehmend.
- Ungefähr 10% der landwirtschaftlichen Nutzfläche wird für Equiden verwendet.
- Mit der Pferdehaltung und Pferdezucht erzielt die Landwirtschaft ein Jahreseinkommen von rund 500 Mio. CHF.
- Die Pferdehaltung und Pferdezucht entspricht den Erfordernissen der Diversifizierung und stellt eine traditionsreiche Form der ökologischen Landwirtschaft dar.
- Das Pferd ist ein landwirtschaftliches Nutztier und gehört in den ländlichen Raum, was durch die Tierzuchtverordnung als Ausführungsbestimmung zum Landwirtschaftsgesetz unterstrichen wird.
- Die Förderung der Pferdezucht entspricht auch der Entwicklung in der europäischen Landwirtschaft, wo sie als lebensstüchtiges und umweltfreundliches Unterfangen begrüsst und finanziell unterstützt wird.

2.3 Folgen von Kürzungen

Eine Streichung der Beiträge an die Pferdezucht gefährdet die Wirtschaftlichkeit und die Wettbewerbsfähigkeit. Die Qualität der Zuchtprodukte leidet, da die Instrumente der Selektion nicht mehr greifen. Die inländische Pferdezucht ist eine grosse Chance für die landwirtschaftliche Produktion, kann ihre Qualität und Wettbewerbsfähigkeit gegenüber Importprodukten aber nur mit entsprechenden Begleitmassnahmen halten, die durch Beiträge an die Tierzucht ermöglicht werden.

Aus züchterischer Sicht und im Sinne einer hohen Qualität der Pferdezucht sind die Folgen von Beitragskürzungen oder gar Streichungen äusserst negativ zu werten:

- Fohlen werden nicht mehr im Herdebuch eingetragen um die nun höher ausfallenden Kosten einzusparen
- Fohlen werden kostengünstiger bei Herdebuchstellen im Ausland eingetragen, da hier dank staatlicher Stützung attraktivere Angebote vorliegen
- Rückgang der Fohleugeburten und damit verbunden
- Verkleinerung der Population und damit verbunden
- Verkleinerung der Basis für die Selektion und für gezielte Anpaarungen
- Rückgang der Pferdezucht in der Schweiz, rückläufige bäuerliche Pferdezucht
- Erschwerte Nischenproduktion bis hin zu Betriebsschliessungen
- Die gesamte bäuerliche Pferdezucht leidet und verliert zusehends an Bedeutung
- Fehlende Angebote für die Selektion führen unweigerlich zu fehlender Qualitätssicherung.
- Die fehlende inländische Marktstützung führt dazu, dass vermehrt Pferde aus marktgestützter ausländischer Zucht importiert werden (Erschwernis, dass beim Pferdeimport 2,4 % Steuern erhoben werden, beim Export hingegen 19 % anfallen).
- Abfluss von Kaufkraft ins Ausland

Forderungen:

- **Verzicht auf die vollständige Streichung der Beiträge an die Pferdezucht.**
- **Durch den Bund anerkannte Tierzuchtorganisationen, deren Reglemente und Standards EU-Vorgaben und internationalen Vorgaben gerecht werden und die insbesondere auch die Vorgaben der Tierzuchtverordnung erfüllen, haben grundsätzlich Anspruch auf Tierzuchtbeiträge.**

2.4 Bereits erzielte Einsparungen bei der Pferdezucht

Seit 1998 ist in der Verordnung über die Tierzucht ein Passus enthalten, wonach insgesamt höchstens Fr. 2'200'000 pro Jahr für die Pferdezucht ausgerichtet werden. Dieser Betrag wurde seit dem Jahr 1998 nie ausgeschöpft. Laut Publikation des Bundesamtes für Landwirtschaft vom 26.2.2010 „Förderung der Tierzucht und Ausfuhrbeihilfen im Jahr 2009“ wurden Fr. 1'805'540.00 für die Pferdezucht ausgerichtet. **Dies bedeutet, dass schon im Jahr 2009 17,93 % der Beiträge an die Pferdezucht eingespart wurden.**

Diese Einsparungen sind vor allem auf die Einführung der Förderschwelle von 30'000 CHF seit dem Jahr 2009 zurückzuführen. Insgesamt haben bisher 16 Pferdezuchtorganisationen ihre Beitragsberechtigung verloren. Es ist nicht selbstverständlich, dass sich solche Organisationen im Rahmen dieser Vernehmlassung dennoch für den Erhalt der Beiträge an die Pferdezucht einsetzen. Zusätzlich schlägt auch die seit 2009 geltende Differenzierung zu Buche, wonach für die Fohlenbeiträge unterschiedliche Ansätze gelten (Unterscheidung zwischen Zuchtwertschätzung und genetischen Bewertungen, resp. reduzierter Beitrag bei Organisationen die laut Ursprungsland der Rasse keine Zuchtwertschätzungen und keine genetischen Bewertungen durchführen müssen).

Nach Abschluss der Anerkennungsverfahren im Jahr 2010 ist anzunehmen, dass der Betrag von 1,8 Mio. Franken sogar unterschritten sein wird. Dies bedeutet, dass im Jahr 2010 bei der Pferdezucht Einsparungen von mehr als 400'000 CHF erzielt werden.

- **Die bisher erzielten Einsparungen des Bundes bei der Pferdezucht betragen annähernd 20 %.**

2.5 Weitere Auswirkungen von Kürzungen

Diverse Organisationen haben im Zusammenhang mit der Erneuerung der Anerkennung im vergangenen Jahr einen grossen Aufwand betrieben und ihre Zucht- und Sportreglemente neu ausgerichtet. Zum Teil haben sie Zuchtwertschätzungen oder genetische Bewertungen in ihre Programme aufgenommen, obwohl sie laut Ursprungszuchtbuch ihrer Rassen dazu nicht verpflichtet gewesen wären. Für die Schaffung dieser Grundlagen und die Anpassung der Programme wurde bereits viel Geld investiert und ein grosser Aufwand betrieben. Die Aktualisierung dieser Systeme wird jährlich wiederkehrende Kosten verursachen.

Kürzungen würden dazu führen, dass weitere Rassenorganisationen die Förderschwelle von 30'000 CHF nicht mehr erreichen.

- **Weitere Kürzungen oder gar eine Streichung der Beiträge an die Pferdezucht stellen aus diesen Gründen einen Vertrauensbruch dar.**

So würde, je nach Umfang der vorgesehenen Kürzungen, z.B. eine Zuchtorganisation „bestraft“, die vom Bundesamt für Landwirtschaft als „Musterbeispiel für einen Zusammenschluss verschiedener Rassen“ bezeichnet wurde: Der Schweiz. Verband für Ponys und Kleinpferde SVPK hat die Anerkennung für die Führung von Zuchtbüchern von 24 verschiedenen Rassen und Zuchtrichtungen wiederum erlangt; mit weiteren Organisationen sind Aufnahmegespräche im Gange. Das anspruchsvolle und

attraktive Dienstleistungsangebot, das weitgehend auf Ehrenamtlichkeit beruht, wäre bei Unterschreiten der Förderschwelle gefährdet und würde als Gefäss für die Aufnahme weiterer Rassen zerstört.

Eine weitere Organisation, die die Förderschwelle nicht mehr erreicht, könnte die Islandpferdevereinigung Schweiz sein, deren Zuchtbuch in einem internationalen Verbund (FEIF) auf einem zentralen Server geführt wird, mit einer integrierten, schon vor langer Zeit institutionalisierten Zuchtwertschätzung. Der Zusammenschluss dieser Organisation mit anderen Zuchtorganisationen (mit dem Ziel die Förderschwelle wieder zu erreichen) ist aufgrund der Vorgaben des Ursprungslandes Island und der FEIF nicht möglich. Diese Organisationseinheit ist sowohl in der Zucht wie auch im Sport ein internationaler, vorbildlicher Verbund.

Dies sind nur zwei von vielen anderen Beispielen, die die Folgen weiterer Sparmassnahmen aufzeigen sollen.

- **Wertvolle Gefässe werden durch Beitragskürzungen zerstört und international ausgerichtete und bewährte Zuchtsysteme geschwächt.**

2.6 Zentrale Tierverkehrsdatenbank Equiden ist kostentreibend

Mit der Einführung der Tierverkehrsdatenbank Equiden kommen neue Herausforderungen auf die Pferdezuchtorganisationen zu. Die Anpassung der Programme (EDV, Abläufe, Reglemente) führt unweigerlich zu erheblichen Investitionskosten und vor allem in der Einführungsphase zu damit verbundenem Mehraufwand. Zusätzliche Kosten fallen sowohl beim Züchter/Eigentümer wie auch bei den Organisationen an.

2.6.1 Höhere Kosten für die Pferdezüchter

Die ab 2011 in der Schweiz obligatorische Registrierung aller Equiden, verbunden mit einem Pferdepass Obligatorium und einer Chippflicht für die Fohlen, verursacht zusätzliche Kosten für die Züchter, sowohl in Form einer Gebührenerhebung der Datenbank, einer Gebühr der passausstellenden Organisation, wie auch einer Kostenverrechnung für das Chipsetzen.

2.6.2 Höhere Kosten und Mehraufwand für die Zuchtorganisationen

- Die Zuchtorganisationen nehmen gerade in der Einführungsphase wichtige Informationsaufgaben für den Bund wahr (die Identifizierung, die Kennzeichnung sowie das Passobligatorium sind ab 2011 in einer Bundesverordnung geregelt und damit Bundesaufgabe). Bereits seit 2009 sind bei den Zuchtorganisationen in diesem Zusammenhang Mehrkosten aufgelaufen.
- Die Zuchtorganisationen sind gewillt, diese Aufgaben zu übernehmen. Sie haben bei der Entwicklung der Datenbank, teilweise in grossem Umfang, bereits aktiv mitgeholfen (Projektteam TVD Equiden). Die damit verbundenen Kosten haben die beteiligten Organisationen selbst getragen.
- Bei den Pferdezuchtorganisationen wird viel professionelle Arbeit durch viel Ehrenamt geleistet. Mit den zusätzlichen Aufgaben, die die Zuchtorganisationen infolge der Einführung der zentralen Datenbank übernehmen, ist die Grenze der Belastbarkeit erreicht. Bei Beitragskürzungen wird die Motivation zur Zusammenarbeit sinken.
- Die zentrale Datenbank kann nur einen kleinen Teil der Aufgaben der Zuchtorganisationen abdecken. Daten zur Abstammung sowie die Leistungsdaten für die Zuchtwertschätzung können z.B. dort nicht verwaltet und abgerufen werden. Die Zuchtorganisationen müssen künftig zwei Systeme parallel bedienen und bearbeiten.

- **Ausgerechnet zum Zeitpunkt der Einführung der Tierverkehrsdatenbank Equiden und damit verbundenen Mehrkosten auf Seiten der Züchter sowie Mehraufwand und Mehrkosten auf Seiten der Zuchtorganisationen, auch noch Beitragskürzungen herbeizuführen, ist nicht opportun und abzulehnen.**

3. Schlussbetrachtung

Die Pferdezucht leistet mit der einzigartigen, beeindruckenden Rassenvielfalt, verbunden mit einer sehr grossen Zahl von Ursprungszuchtbüchern weltweit, mit verschiedenen, unterschiedlichen, durch die Ursprungszüchtländer vorgegebenen Zuchtsystemen und entsprechenden Vernetzungen, einen wertvollen Beitrag zur Biodiversität.

Hinzu kommt, dass bei den Pferden die Nutzung von allen anderen Nutztierarten abweicht, weil das Pferd in erster Linie für den Gebrauch durch den Menschen gezüchtet wird. Die Art der Nutzung ist wiederum, je nach Pferderasse, Tradition und Ursprungszuchtland, sehr unterschiedlich und hat auch grossen Einfluss auf die Bewertungssysteme.

Die Bedeutung der Netzwerkfunktion der verschiedenen international tätigen Schweizer Pferdezuchtorganisationen ist ein Faktor, der nicht unterschätzt werden darf. Diese Arbeit nützt der gesamten Pferdebranche, insbesondere aber auch der Verwaltung und der Öffentlichkeit.

Die per 1.1.2011 obligatorische Registrierung aller Equiden in der Schweiz in einer zentralen Datenbank ist eine grosse Herausforderung für die Pferdezuchtorganisationen. Sie eröffnet die Möglichkeit, den Anforderungen der Tierseuchenverordnung optimal zu genügen, nicht jedoch den Anforderungen an die Herdebuchführung und die damit verbundene Qualitätssicherung für die vielfältigen, verschiedenen Zuchtprogramme und Regelungen laut Ursprungszuchtbuch der jeweiligen Pferderasse.

Die derzeit laufenden Bestrebungen, eine einheitliche Nationale Pferdepolitik in der Schweiz zu etablieren um die Branche zu stärken und besser zu positionieren, ist eine erfreuliche Entwicklung. Die am 25. Februar 2010 angekündigten Sparmassnahmen haben die Pferdebranche und insbesondere die Pferdezüchter aufgerüttelt. Weitere Kürzungen bei der Pferdezucht könnten sich kontraproduktiv auswirken und die Aufbruchstimmung zunichte machen.

Anhang:

- Wirtschafts-, Gesellschafts- und Umweltpolitische Bedeutung des Pferdes in der Schweiz – Was gibt es Neues seit 2007 (Seiten 17-20)
- Beispiele Zuchtfortschritt durch Leistungsprüfungen

KAPITEL II: NATIONALGESTÜT

Massnahme Nr. 710/A6100.0001: Reduktion des Betriebsaufwands von Agroscope (Schliessung des Nationalgestüts in Avenches)

1. Ausgangslage

Gestützt auf Artikel 147 LwG und Artikel 14 der Tierzuchtverordnung unterhält der Bund ein Gestüt und überträgt ihm folgende Aufgaben.

- Landesweite Unterstützung einer nachhaltigen, wettbewerbsfähigen und landwirtschaftlichen Pferdehaltung und Pferdezucht, die auch den übrigen Zielsetzungen der Agrarpolitik entspricht.
- Funktion eines Kompetenzzentrums, das den Landwirtinnen und Landwirten, den Pferdehaltenden sowie den Zucht-, Haltungs- und Verwertungsorganisationen zur Lösung ihrer heutigen und künftigen Probleme im Zusammenhang mit der Pferdehaltung und Pferdezucht seine Infrastruktur, Zuchttiere sowie sein Know-how ihren Bedürfnissen entsprechend zur Verfügung stellt.
- Der Erhaltung und Förderung des Freiburgerpferdes, der einzigen Pferderasse schweizerischen Ursprungs, wird besondere Beachtung geschenkt, um die Biodiversität sicherzustellen.

Auf den 1. Januar 2008 wurden das Nationalgestüt und Agroscope ALP zusammengeführt. Die Integration des Nationalgestüts in die Struktur von Agroscope hatte zum Ziel, Synergien zu nutzen zu Gunsten der Forschung und der Pferdebranche sowie administrative und parlamentarische Verfahren zu vereinfachen. Ab 2014 wird Agroscope (inkl. Gestüt) nur noch mit einem Leistungsauftrag geführt.

Der im Jahr 2010 budgetierte Nettofinanzbedarf des Nationalgestüts beläuft sich auf CHF 5,5 Mio. (7 Mio. Ausgaben und 1,5 Mio. Einnahmen). Dies entspricht 0,2 % der im Konsolidierungsprogramm 2011-2013 vorgeschlagenen Ausgaben.

2. Pferdebranche Schweiz

Volkswirtschaftliche Aspekte

Die im Jahr 2007 publizierte Studie „Wirtschafts-, Gesellschafts- und Umweltpolitische Bedeutung des Pferdes in der Schweiz“ sowie die im April 2010 erschienene Aktualisierung belegen eindrücklich, dass sich die Pferdebranche in der Schweiz wie in allen Industrieländern in den letzten 20 Jahren wesentlich verändert hat. Heute werden in der Schweiz wieder annähernd gleich viele Equiden (ca. 100'000) gehalten wie zu Zeiten vor der Mechanisierung zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Heute dient das Pferd in erster Linie dem Bedürfnis nach naturnaher Freizeitgestaltung und bildet eine soziokulturelle Brücke zwischen Stadt und Land. Das Pferd ist ein landwirtschaftliches Nutztier und ein Produkt der Landwirtschaft, wobei Pferdefleischproduktion nur ein kleiner Markt ist. Pferde generieren Einkommen in der Landwirtschaft in einem Umfeld, das von starken strukturellen Veränderungen und generell rückläufigen Einnahmen betroffen ist. Rund 10% der in der Schweiz verfügbaren landwirtschaftlichen Nutzfläche wird für die Pferdehaltung eingesetzt. Der geschätzte Umsatz der Branche beträgt 2009 rund CHF 1.65 Milliarden, ein Drittel davon in der Landwirtschaft. Zahlreichen Landwirten bietet die Pferdebranche eine Chance zur Diversifizierung ihrer Betriebe und damit ein unverzichtbares Nebeneinkommen (Pferdepension, Agrotourismus, Zucht, usw.). Die Nachfrage nach Pferden ist steigend.

Der obigen Studie ist zu entnehmen, dass im Staatshaushalt im Zusammenhang mit der Pferdehaltung für Direktzahlungen, Tierzuchtbeiträge, Gestüt, Leistungsmandat NZB, Sand Schönbühl sowie Jugend und Sport rund CHF 33 Mio. Ausgaben ausgewiesen sind. Auf der Einnahmenseite ergeben sich für die öffentliche Hand durch die Mehrwertsteuer (Pferdepension, Futtermittel, Hufschmiedarbeiten, veterinärmedizinischen Leistungen, Transportwesen und Pferdesportanlässe), ferner aus Pferdeimportzoll sowie aus Steuererträgen (Pferdewetten und Vermögenswerte) Einnahmen von rund CHF 86 Mio.

Soziale, pädagogische und therapeutische Aspekte

Eine Studie des Bundesamtes für Sport (2008) zeigte, dass Aktivitäten mit und um Pferde wenig vom Einkommen der Nutzer abhängig sind. Die Pferdesport hat sich zum Breitensport entwickelt, der zu einem grossen Teil von jungen Frauen geprägt ist. Immer mehr Jugendliche suchen den Zugang zum Pferd und schätzen den Umgang mit diesem Lebewesen. Pferde sind Persönlichkeitsbildner. Sie fördern das Verantwortungsbewusstsein junger Menschen. Der Umgang mit Pferden trägt auch zur allgemeinen Gesundheit bei und unterstützt die generelle Empfehlung nach mehr aktiver Bewegung und Sport im Freien. Strafvollzugsanstalten und Erziehungsheime für Jugendliche haben mehrfach bewiesen, dass der regelmässige Umgang mit Tieren und insbesondere mit Pferden resozialisierend wirkt. Dieser Aspekt kommt bei allen Jugendlichen zum Tragen. Immer wichtiger wird die Rolle des Pferdes in den verschiedensten Formen des therapeutischen und heilpädagogischen Reitens.

Ergebnis:

- **Das Pferd ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor**
- **Pferde sind ein Mittel der Diversifizierung für die Landwirtschaft**
- **Die Pferdehaltung bringt dem Staat Steuereinnahmen, welche die Ausgaben übersteigen. Für den Staat ist die Pferdehaltung durchaus ein lohnendes Geschäft**
- **Pferde sind für die Volksgesundheit von unschätzbarem Wert. Sie bringen Menschen zum Sport, die sich sonst nicht sportlich betätigen würden**
- **Pferde sind wertvoll für die Drogenprophylaxe und die Therapie**

3. Argumente für den Erhalt des Schweizerischen Nationalgestüts

Kompetenzzentrum Pferd

Das Schweizerische Nationalgestüt ist das Kompetenzzentrum für die Pferdehaltung und Pferdezucht im ländlichen Raum. Es entwickelte sich in den letzten Jahren zum nationalen und weit über die Landesgrenzen hinaus bekannten Kompetenzzentrum für Fragen rund um Pferdehaltung und Pferdezucht. Die Stärken der Institution beruhen auf dem Wissen der Mitarbeitenden und einem umfassenden Netzwerk von Spezialisten. Diese Kompetenzen werden angesichts der zunehmend auf das Pferd ausgerichteten Diversifizierung der Landwirtschaft immer öfter in Anspruch genommen.

In dieser geschichtsträchtigen Infrastruktur sind alle Voraussetzungen für Studien, Expertisen und ein umfassendes Dienstleistungsangebot im Sinne eines kundenorientierten Service Public vorhanden. Die Verbindung zwischen Praxis und Wissenschaft wird gelebt und ist äusserst wertvoll und einzigartig. Für die Branche sind die Beratungs- und Forschungsarbeiten unentbehrlich und wertvoll. Es liegt auf der Hand, dass Forschung in diesem Ausmass nicht privatisiert werden kann. Muss Forschung wirtschaftlich sein, geht die Unabhängigkeit und Objektivität verloren.

Sowohl Behörden, Vollzugsorgane, Schulen, Universitäten und Verbände wie auch die Pferdehalter und Pferdezüchter sind auf unabhängige Forschung und auf neutrale Wissensvermittlung angewiesen.

Ergebnis bei Schliessung des Nationalgestüts:

- **Das Nationalgestüt als ein einzigartiges Kompetenzzentrum für das Pferd mit einem weitreichenden Netzwerk ist unwiederbringlich verloren .**

Aus- und Weiterbildung der Pferdehalter

Leider hinkt der Ausbildungsstand der Pferdehalter der Anzahl Pferde hinterher. Nur gerade ein Drittel der Pferdehalter in der Landwirtschaft kann pferdespezifische Kenntnisse vorweisen, was fast unweigerlich zu Problemen in Bezug auf Sicherheit und Tierschutz führt. Landwirte sind grundsätzlich berechtigt, Pferde auf ihrem Betrieb zu halten ohne Nachweis von spezifischen Kenntnissen. Die Hal-

tung und der Umgang mit einem Grosstier bedürfen einer fundierten Ausbildung und bergen Konfliktpotenzial (Sicherheit, Ethik, Tierschutz, Ökologie, Naherholungsräume).

Die neue Tierschutzgesetzgebung und insbesondere die am 1.9.2008 in Kraft getretene dazugehörige Verordnung regelt die Aus- und Weiterbildung der Pferdehalter. Personen, die privat mehr als fünf Pferde halten, müssen über eine Ausbildung verfügen, den sog. Sachkundenachweis. Personen, die auf professioneller Basis mehr als elf Pferde halten über ein Zertifikat. Solche Kurse müssen vom BVET anerkannt sein. Die Qualifikation der Ausbilder ist auf Departements-Verordnungsstufe umschrieben.

Bei der Einführung der neuen Gesetzgebung war ein solches Angebot in der Pferdebranche noch nicht auf dem Markt. Das Nationalgestüt hat unverzüglich reagiert und innert kürzester Zeit und äusserst professionell sein bereits bestehendes Ausbildungsangebot erweitert und auf die neuen Vorschriften ausgerichtet. Es war damit die erste vom Bundesamt für Veterinärwesen anerkannte, akkreditierte Stelle für die Durchführung solcher Kurse. Bis heute konnte der Sachkundenachweis an 499 Personen abgegeben werden und 375 Personen besuchten den Zertifikatslehrgang Equigarde. Die Herkunft der Kursteilnehmer verteilt sich auf die gesamte Schweiz.

Total hat das Gestüt in Kursen über 4'100 Personen ausgebildet, wobei die Nachfrage jeweils das Angebot übersteigt.

Ergebnis bei Schliessung des Nationalgestüts:

- **Die Umsetzung der Tierschutzverordnung ist ohne das Nationalgestüt nicht garantiert.**
- **Das Ausbildungsangebot des Nationalgestüts gewährleistet die Sicherheit beim Umgang mit dem Pferd und dient auch der Unfallprophylaxe.**
- **Ohne das Ausbildungsangebot des Nationalgestüts ist die nachhaltige Professionalisierung der Pferdehaltung nicht gewährleistet.**
- **Unfälle bei unsachgemäsem Umgang mit dem Pferd können gravierende Folgen nach sich ziehen, bis hin zu Invalidität und Todesfällen. Solide Ausbildung verhindert dies.**
- **Die Ausgaben für die Prävention durch eine Qualitätssicherung beim Ausbildungsangebot sind gut investiertes Geld des Bundes und rechtfertigen die eingesetzten Mittel der öffentlichen Hand.**

Beratung und weiteres Ausbildungsprogramm

Die Beratungsstelle Pferd wurde vor zehn Jahren ins Leben gerufen. Neben der Ausarbeitung der Kursunterlagen für die Pferdehalter, verbunden mit Unterrichtstätigkeit, erteilt diese Stelle jährlich mehr als 500 Auskünfte verschiedenster Art und teilweise umfangreich an die Praxis. Themen sind Zucht (Genetik, Anpaarung, Selektion); Haltung (Verhalten, Gesetzliche Grundlagen, Haltungsformen, Stallbausysteme, Paddocks, Weide, Infrastruktur); Fütterung; Hygiene; Krankheiten; Unfälle; Fruchtbarkeit und Fortpflanzungstechniken; Hufpflege; Zuchtstute; Zuchthengst; Aufzucht; Remonten; Pensionspferde; Betriebswirtschaft; rechtliche Fragen und Versicherung; Ausbildung von Pferd, Reiter und Fahrer.

Weiter werden pro Jahr über 70 anspruchsvolle Expertisen zu Themen wie Bauten für die Pferdehaltung, Pferd und Raumplanung sowie Tierschutz erarbeitet. Die Beratungsstelle kann bei der Beantwortung der Fragen auf den Expertenpool vor Ort und das einmalige Netzwerk in der Branche zurückgreifen.

Die herkömmliche landwirtschaftliche Beratung deckt die Fragen rund um das Pferd nicht ab. Hinzu kommen neue, immer anspruchsvollere Fragestellungen im Zusammenhang mit der Raumplanung und der Umsetzung der neuen Tierschutzgesetzgebung. Auch auf diesem Gebiet hat sich die Beratungsstelle spezialisiert und wertvolle, laufend aktualisierte und praxisnahe Unterlagen und ein entsprechendes Kursangebot entwickelt.

Zum Kundenkreis zählen Private, Landwirte, Züchter, Studierende und Versicherungen, vor allem aber auch und tendenziell zunehmend, Behörden und Vollzugsorgane. Landwirtschaftliche Berater, Architekten und Raumplanungsexperten profitieren ebenfalls vom Angebot.

Das Dokumentationszentrum betreut mehr als 10'000 Dokumente und wird jährlich von rund 200 Studierenden benutzt. Es öffnet seine Türen auch für Private, Verbände und Journalisten.

Ergebnis bei Schliessung des Nationalgestüts:

- **Ein wertvolles Gefäss und ein hervorragend funktionierendes Netzwerk wird zerstört.**
- **Ein wertvolles Instrument bei der Umsetzung von Gesetzesvorlagen würde verloren gehen.**
- **Ein unverzichtbares Standbein für die Ausbildung der Pferdehalter und die landwirtschaftliche Beratung verschwindet.**
- **Für die Landwirte müsste ein neues Beratungsangebot errichtet werden. Nur so kann der Landwirt eine pferde- und kundengerechte Pferdehaltung anbieten.**
- **Die Beratungsstelle gewährleistet den Wissenstransfer zu den Pferdehaltern, zu den Züchtern und zu weiteren Akteuren der Branche sowie zu den Behörden, zu Vollzugsorganen und zur Verwaltung.**
- **Fachspezifische Aufträge müssten durch die Verwaltung künftig extern für weit höhere Kosten vergeben werden oder neue Verwaltungsstellen mit Experten besetzt werden.**

Forschung

Die Forschung am Nationalgestüt ist anwendungsorientiert ausgerichtet. Kerngebiete sind die Reproduktion und die Zucht, Tierhaltung und Tierschutz sowie die Gesundheitsprävention. Die objektive Erfassung von Pferdeverhaltensmustern bildet einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit, da dem Pferdeverhalten im Bereich der Sicherheit im täglichen Umgang und im Training grosse Bedeutung zukommt.

Um dies praxisnah zu erreichen, hat das Nationalgestüt eine enge Zusammenarbeit mit mehreren Institutionen aufgebaut. Mit Partnern wie der Schweizerischen Hochschule für Landwirtschaft in Zollikofen, den Veterinärmedizinischen Fakultäten der Universitäten Bern und Zürich, sowie verschiedenen europäischen Nationalgestüten und Institutionen, werden Forschungs- und Ausbildungsprojekte gemeinsam bearbeitet und wertvolle Erkenntnisse ausgetauscht. Dies erhöht die Qualität der professionellen Ausbildung von Veterinären sowie von Agronomen mit Spezialisierung in den Pferdewissenschaften auf Bachelor- und Masterniveau entscheidend. – Das Forschungsnetzwerk des Nationalgestüts ist national und international breit abgestützt, was mit der unter dem Patronat des Nationalgestüts durchgeführten Jahrestagung „Netzwerk Pferdeforschung Schweiz“ als Plattform des Wissenstransfers aller Akteure untermauert wird.

In Zusammenarbeit mit universitären und privaten Partnern werden Forschungsfragen durch Studierende und wissenschaftliche Mitarbeiter bearbeitet. Aus der Arbeit dieser Forschergruppen resultieren jährlich mehr als 70 wissenschaftliche und praxisorientierte Fachartikel und rund 20 Forschungsprojekte.

Obwohl sich deren Missionen im aktuellen Kontext auch angepasst haben, unterhalten alle europäischen Länder Nationalgestüte. Das Nationalgestüt beteiligt sich aktiv im Verbund der European State Stud Association, dem 20 Nationalgestüte aus 12 Ländern angehören.

Das Nationalgestüt verfügt über genetisches Material von über 60 lebenden Hengsten (davon 55 der Rasse Freiburger) und rund 180'000 Pailletten mit Gefriersamen, wovon $\frac{1}{4}$ von der Freibergerrasse stammt. Ein international renommiertes und nach EU-Normen zertifiziertes Reproduktionszentrum ist in Betrieb.

Ergebnis bei Schliessung des Nationalgestüts:

- **Der Wissenstransfer wird geschwächt, da Forschung und Praxis im Gestüt eine einmalige Schnittstelle haben.**

- **Das Ausbildungsangebot für Studierende verliert an Attraktivität, spezialisierte und kostengünstige Studien- und Praxisarbeitsplätze sind unwiederbringlich verloren.**
- **Verlust von anwendungsorientierter Forschung beim Pferd, die der Prävention dient sowie ökonomische und tierschützerische Aspekte berücksichtigt.**
- **Bei Problemen, die in der Praxis auftauchen, können nicht mehr rasch umsetzbare Lösungen erarbeitet werden.**
- **Die Schweiz verliert das einzige nach EU-Normen zertifizierte Reproduktionszentrum.**
- **Die Verbindung zu den europäischen Nationalgestüten wird abgebrochen und der internationale Austausch neuer Erkenntnisse wird zerstört.**

Kulturerbe und Biodiversität

Eine weitere Aufgabe des Nationalgestüts ist die Erhaltung und die Unterstützung der einzigen autochthonen Pferderasse der Schweiz, dem Freiberger Pferd. Mit der Erhaltung dieses soziokulturellen und genetisch einmaligen Kulturguts, erfüllt die Schweiz die Verpflichtungen, welche sie mit der Unterschrift des internationalen UNO-Abkommens zur Erhaltung der Biodiversität von Rio de Janeiro im Jahr 1992 eingegangen ist.

Zur Qualitätssicherung dieser Schweizer Pferderasse sind diverse Forschungsarbeiten im Gange: Genomische Forschung, Zuchtwertschätzung, Verhaltenstest, Erbkrankheiten, Suche nach dem Kopper-Gen, etc. Das Zuchtprogramm wird unterstützt durch die Stationstests der gekörten Junghengste und weitere Begleitprogramme. Für die Biodiversität wurde ein Programm für Samengefrierung von Original Freibergerpferden mit IGOF und Pro Spezie rara entwickelt und die Konservierung von Gefriersperma aller Freibergerhengste in die Wege geleitet (Projekt des BLW).

Alle diese Massnahmen dienen der Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit für ein Exportprodukt im Rahmen der Liberalisierung des Agrarsektors.

Durch die Hengsthaltung leistet das Nationalgestüt einen unentbehrlichen Beitrag zur Erhaltung dieser Schweizer Rasse. Im Gegensatz zur privaten Hengsthaltung selektioniert das Nationalgestüt aus Gründen der Diversität auch Freibergerhengste, die seltene genetische Linien vertreten und dadurch für den Erhalt und die Vielfalt der Rasse umso wertvoller sind. Die Gestütshengste sind zudem unentbehrlich und wertvoll für Forschung, Lehre und Ausbildung.

Ergebnis bei Schliessung des Nationalgestüts:

- **Ohne wissenschaftlich abgestützte Begleitmassnahmen ist der Bestand der Freibergerrasse bedroht.**
- **Die Wettbewerbsfähigkeit leidet.**
- **Spezialisten sind sich einig, dass ohne wissenschaftliche Unterstützung diese Rasse aussterben wird.**
- **Die Schweiz würde ihrer Verpflichtung zur Biodiversität gegenüber der UNO nicht gerecht.**

4. Wirtschaftliche Folgen, ungelöste Fragen

Am Standort Avenches sind rund 60 Personen in den unterschiedlichsten Berufen tätig: Hufschmiede, Bereiter, Fahrer, Wagner, Pferdepfleger, Veterinäre, Biologen, Ethologen, Ingenieure, Agronomen, Historiker und Ökonomen. Dieses Netzwerk von Spezialisten bildet pro Jahr zehn Lehrlinge in Pferdeberufen aus und betreut eine Vielzahl an Praktikantinnen und Praktikanten. Die Vielfalt der teilweise sehr unterschiedlichen Berufskategorien ist Teil des erhaltenswerten, nationalen Kulturgutes.

Die Gebäude des Nationalgestüts stehen unter Denkmalschutz. Sie sind ein Zeichen für den Pioniergeist und das Ingenieurwesen des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Nur „lebend“ kann diese Institution

mit ihren Mitarbeitenden diesen fortschrittlichen Geist auch ins 21. Jahrhundert hinaustragen. Auch bei einer Schliessung müssten diese Bauten vom Bund weiterhin unterhalten werden. Die Fragen einer anderweitigen Nutzung sind nicht gelöst und könnten unerwünschte Probleme bereiten.

Ergebnis bei Schliessung des Nationalgestüts:

- **Die Schliessung ist verbunden mit dem Verlust von spezialisierten Arbeits- und Ausbildungsplätzen. Die Folgen betreffen auch die Kantone stark.**
- **Ein nationales Kulturgut geht verloren.**
- **Der volkswirtschaftliche Schaden wird grösser ausfallen als die vermeintliche Einsparung von jährlich CHF 5,5 Mio.**

5. Schlussbetrachtung, Forderungen

Aufgrund der Integration des Schweizerischen Nationalgestüts in die Eidgenössische Forschungsanstalt Agroscope Liebefeld-Posieux müssen Synergien und Rationalisierungsmassnahmen analysiert werden.

Auch der Schweizerische Bauernverband unterstützt in seiner Eingabe unsere nachfolgend aufgeführten Forderungen vollumfänglich:

Forderungen:

- **Die Massnahme Nr. 710/A6100.0001: Reduktion Betriebsaufwand von Agroscope (Schliessung des Nationalgestüts per 31.12.2011) ist kategorisch abzulehnen.**
- **Das Nationalgestüt muss als Kulturgut, Wissenspool und Kompetenzzentrum für das Pferd erhalten bleiben.**

Mit der Beteiligung an der „Petition Pro Nationalgestüt“ erhielten auch die Pferdehalter Gelegenheit, sich aktiv gegen die Schliessung des Nationalgestüts zu engagieren. Sie haben dies in grosser Zahl getan.

Die derzeit laufenden Bestrebungen, eine einheitliche Nationale Pferdepolitik in der Schweiz zu etablieren um die Branche zu stärken und besser zu positionieren, ist eine erfreuliche Entwicklung. Die am 25. Februar 2010 angekündigten Sparmassnahmen haben die Pferdebranche in Bewegung gebracht. Mit der Entwicklung einer Nationalen Pferdepolitik „Pferd Schweiz/Cheval Suisse“ ist die Interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Pferd Schweiz/Cheval Suisse“ gewillt, das Nationalgestüt ins Zentrum zu setzen und es als Kulturgut, Wissenspool und Kompetenzzentrum für das Pferd zu stärken und in eine neue Zukunft zu überführen.

Interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Pferd Schweiz/Cheval Suisse“

Integrale nationale Pferdepolitik – vom Pferd zum Züchter, zum Halter, zum Reiter

**Hans Grunder, Nationalrat
Jacques Bourgeois, Nationalrat
Hansjörg Walter, Nationalrat
Markus Zemp, Nationalrat**

**Dr. Hansjakob Leuenberger, Präsident, Verband Schweizer. Pferdezuchtorganisationen
Dr. Charles F. Trolliet, Präsident, Schweizerischer Verband für Pferdesport
Bernard Beuret, Präsident, Schweizerischer Freibergerzuchtverband**